

Jahresbericht

2021



Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe Hattingen und Sprockhövel

Leitung : Michael Klüter
Verwaltungsmitarbeiterin : Birgit Pelke

Haus der Kirche
Kirchplatz 19
45525 Hattingen

Tel : 02324-954979
02324-954911
Fax : 02324-954971
Mail : kiss.hattingen@diakonie-mark-ruhr.de
Sprechzeiten : dienstags 9:00 – 13:00 Uhr und
donnerstags 14:00 – 18:00 Uhr in Hattingen
Jeden ersten Dienstag im Monat 14:00 – 16:00 Uhr in
Sprockhövel.

Die KISS Hattingen/Sprockhövel nahm im Jahr 2021 folgende Aufgaben wahr:

- Information und Aufklärung von Interessierten bzgl. Selbsthilfe in der Region
- Vermittlung in bestehende Selbsthilfegruppen
- Bereitstellung bzw. Vermittlung von Räumlichkeiten und Ressourcen
- Klärung bzw. Lotsenfunktion zur Orientierung hinsichtlich der Möglichkeiten von Selbsthilfegruppen und der Versorgung durch Fachleute und professionelle Dienste im hiesigen Gesundheitssystem
- Beratung Interessierter bzw. Anregung zur Gründung neuer Selbsthilfegruppen vor dem Hintergrund der durch Corona eingeschränkten Möglichkeiten
- Gründungshilfen und Anleitungen bei der Gruppenarbeit
- Moderation von Selbsthilfegruppentreffen online und in Präsenz
- Beratung bzw. Krisenhilfe innerhalb bestehender Selbsthilfegruppen
- Information über Plattformen zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung von Selbsthilfegruppen
- Permanentes Angebot als Beratungsinstanz für Mitglieder aus der Selbsthilfe und für professionell Beteiligte
- Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit bestehender Selbsthilfegruppen
- Erstellung und Verteilung einer neu aufgelegten Informationsbroschüre bzgl. des regionalen Selbsthilfeangebots
- Führen und Pflegen von Wartelisten zur Gründung neuer Gruppen
- Statistische und anonymisierte Erfassung bzgl. Anfragen aus der Bevölkerung
- Unterstützung bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen und Arbeitskreisen
- Orientierung und Unterstützung bei Fragen zur finanziellen Förderung von Selbsthilfegruppen und Selbsthilfeprojekten

- Zusammenarbeit mit professionellen Versorgungseinrichtungen, Verbänden, Medien, Politik und öffentlicher Verwaltung
- Teilnahme an diversen Videokonferenzen im Kontext der Selbsthilfe
- Beteiligung an der Neugründung bzw. Ausgestaltung eines Psychose Seminars in der Region.
- Koordination und Moderation des KompetenzNetzwerkDemenz (KND)
- Unterstützung des Beratungsangebots der Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) in Hattingen
- Fortführung und Neuausrichtung des Kontaktbüros Pflegeselbsthilfe (KoPS)
- Erstellung verschiedenster Publikationen für das Kontaktbüro Pflegeselbsthilfe des Ennepe-Ruhr-Kreises

In der Durchführung der oben aufgeführten Aufgaben bot die KISS wöchentlich acht Sprechstunden in Hattingen und einmal monatlich zwei weitere Sprechstunden in Sprockhövel an. Darüber hinaus waren weitere Termine nach Vereinbarung möglich.

Zu den hiesigen Selbsthilfegruppen wurde ein regelmäßiger, persönlicher Kontakt aufrechterhalten. Dies entweder überwiegend durch Telefonate oder auch reduzierte persönliche Treffen mit Vertreter*innen einzelner Gruppen, und durch die Moderation von Online-Gesamttreffen für alle Selbsthilfegruppen des Ennepe-Ruhr-Kreises während der pandemischen Hygienebeschränkungen.

Aufgrund der Corona-Pandemie fielen vier der mindestens fünfmal jährlich im Rathaus durchzuführenden Gesamttreffen aus, was entweder den gesetzlichen Kontaktbeschränkungen geschuldet war oder durch eine stark reduzierte Raumkapazität zu erklären ist.

Da die KISS über keine eigenen Räumlichkeiten verfügt, waren und sind alle hiesigen Selbsthilfegruppen an externe Raumgeber und deren Hygienemaßnahmen und Belegungsmöglichkeiten gebunden, was häufig zu starken Einschränkungen bis hin zu Ausfällen von Gruppentreffen führte. In den Monaten mit niedriger Inzidenz, konnten sich die meisten Gruppen in zumindest eingeschränkter Mitgliederanzahl regelmäßig treffen.

Zudem gehören viele Aktive aus der Selbsthilfe den sogenannten Risikogruppen an, sodass diese prophylaktisch von persönlichen Begegnungen absehen mussten.

Die für 2021 fortzuführende Zusammenarbeit des Beirats der Selbsthilfekonzferenz und der KISS ist das seit Jahren bestehende Angebot eines Selbsthilfestammtisches, der konzeptionell einmal pro Monat abends im suchtmittelfreien Café „Café Sprungbrett“ in der Altstadt Hattingen angeboten wird. Hier sollen sich Selbsthilfeaktive bzw. Selbsthilfeinteressierte außerhalb des üblichen Protokolls der üblichen Arbeits- bzw. Gruppentreffen begegnen und austauschen.

Der Stammtisch ist eine Plattform, die einerseits die sozialen Bezüge unterstützt und andererseits ein niederschwelliges Angebot zum Informationsaustausch für Akteure und Interessierte darstellt.

Bedingt durch die räumlich beschränkten Kapazitäten im Café Sprungbrett und der allgemeinen Verunsicherung in Bezug auf Zusammenkünfte, wurden seitens der Kontaktstelle Online-Treffen angeboten, die jedoch nicht angenommen wurden. Alternativ fanden Einzelgespräche mit Gruppenleitungen nach terminlicher Absprache im Büro der KISS statt.

Auch für das Jahr 2021 war die Teilnahme der KISS an Fachtagen, örtlichen Gesundheitsmessen und Reha-Tagen vorgesehen, die in diesem Jahr überwiegend ausfallen mussten. Die Teilnahme an den Arbeitskreisen des Landesarbeitskreises der Kontaktstellen (LAK) konnte entweder in Präsenz oder online sichergestellt werden. Hier waren alle drei Kontaktstellen des Kreises abwechselnd vertreten.

Die aktive Teilnahme der KISS am Ärztenetzwerk, „med in Hattingen“ war auch für das Jahr 2021 geplant. Wie in den Jahren zuvor, war die Kontaktstelle sowohl an Planung, Gestaltung und Inhalt der Informationsveranstaltungen, die dieses Netzwerk unter dem Titel „Altstadtgespräch und/oder Kamingespräch“ durchführt, beteiligt.

Die offensichtliche Verknüpfung professioneller Akteure aus dem Bereich der Medizin mit den Themen und Inhalten der hiesigen Selbsthilfe verleiht dieser eine größere Wahrnehmung in der Öffentlichkeit und macht die Kompetenz der Betroffenen, die in Selbsthilfe aktiv sind, den Bürgerinnen und Bürgern deutlich. Hier ist demnach ein hohes Potential zum Zweck der Initiierung neuer Selbsthilfegruppen gegeben. Vor diesem Hintergrund war die KISS an den Arbeitstreffen und Veranstaltungen des Netzwerks im Jahr 2021 beteiligt. Einige der geplanten Veranstaltungen konnten während der Lockerungen der Hygienemaßnahmen im Sommer und Frühherbst 2021 stattfinden.

Die gesundheitliche Selbsthilfe wird seitens der Krankenkassen finanziell gefördert. Hierfür werden Anfang des Jahres Anträge von den Selbsthilfegruppen gestellt, um entweder Pauschalbeträge für das laufende Jahr bzw. Projektgelder für diesen Zeitraum und zur besonderen Verwendung zu erhalten.

Die KISS war den Gruppen bei der Beratung und Beantragung dieser Mittel behilflich. Zudem vertrat sie bei online-Vergabekonferenzen im April 2021 zusammen mit Vertretenden der Krankenkassen die Interessen der einzelnen Selbsthilfegruppen, in dem sie auf Nachfrage der Kassen Argumente lieferte, um die positive Verabschiedung der gestellten Anträge zu erwirken.

Für das Jahr 2021 war die Gründung verschiedener Selbsthilfegruppen geplant. Vor dem Hintergrund der Pandemie sind einige Entwicklungsprozesse ins Stocken geraten und wurden auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Zwei Selbsthilfegruppen (hochsensible Personen und einsame Menschen) wurden dennoch in ihrer Gründungs- und Startphase intensiv seitens der Kontaktstelle begleitet.

Zudem wurde während der gesamten Pandemiezeit eine Liste von interessierten Personen bzgl. deren gewünschter Teilnahme an Gruppentreffen geführt. Von dieser

aus wurden – sobald Gruppentreffen ermöglicht werden konnten - angemeldete Personen den entsprechenden Selbsthilfegruppen zugeführt.

Die Niederschwelligkeit der KISS machte sich insbesondere vor dem Hintergrund der Pandemie im Jahr 2021 deutlich.

Entsprechend wurde zunehmend mehr Anrufe in der Kontaktstelle verzeichnet, die entweder konkrete Fragen zum Thema Selbsthilfe hatten, oder allgemeinen Unterstützungsbedarf hinsichtlich individueller Problemlagen anmeldeten. Hier nahm die KISS ihre Lotsenfunktion als Netzwerker im hiesigen Gesundheitssystem wahr und vermittelte Menschen zu unterschiedlichsten Akteuren des regionalen Gesundheitssystems.

Eine neue Selbsthilfegruppe, die sich im St. Elisabeth-Krankenhaus Hattingen gebildet hatte, trat mit der Bitte an die Kontaktstelle heran, Möglichkeiten der Förderung und Gestaltung von Gruppentreffen darzustellen.

Eine weitere Gruppe zum Thema psychische Gesundheit, die sich im selben Krankenhaus gebildet hatte, nahm Kontakt zur KISS auf, um sich bekannt zu machen und auch bei Bedarf unterstützen zu lassen.

Die Gruppe hat sich den Namen „Gemeinsam in Hattingen“ gegeben.

Aufgrund der Gruppenkonzeption und dem inhaltlichen Anspruch der Gruppenleiterin, sollen hier aktive Unterstützungsangebote wie Hilfestellung bei Behördengängen, Antragstellungen usw. neben den regelmäßigen Gesprächsangeboten sichergestellt werden. Aufgrund der inhaltlichen Nähe zum professionellen Hilfeangebot des ABW der Diakonie-Mark-Ruhr, wurde seitens der KISS eine Verknüpfung mit der Leitung des ABW in Hattingen hergestellt.

Diese entstandene Synergie wurde thematisch seitens des Gemeindepfarrers St. Georgs aufgegriffen, um die beteiligten Hauptamtlichen und die Gruppenleitende in zwei Gottesdienste einzuladen und ihnen Gelegenheit zu geben, ihre Tätigkeit gemeindlich vorzustellen.

Das im Jahr 2013 begonnene Projekt der „In-Gang-Setzer“ (IGS) für neu gegründete Selbsthilfegruppen bestand im Jahr 2021 strukturell weiter.

Im Jahr 2019 wurde der Kreis der IGS um einige Personen erweitert. Nach entsprechender Ausbildung konnten diese ehrenamtlich Mitarbeitenden dann in Gruppen eingesetzt werden, um diese zu stabilisieren oder neu zu strukturieren. Idealtypisch sollte der Einsatz dieser IGS dann erfolgen, nachdem die hauptamtlichen Mitarbeitenden aus den Kontaktstellen, die ersten Gruppentreffen nach der Gründung moderiert haben, abgetreten sind, und die Gruppe nun autonom -ohne professionelle Betreuung- weiterlaufen soll.

Für diese Gruppenphase war eine Fortführung der Moderation durch einen IGS zur weiteren Verfestigung der Gruppenstruktur geplant.

Zudem sollten IGS bei Bedarf eingesetzt werden, wenn bestehende Gruppen neu strukturiert werden mussten.

Aufgrund der Pandemie waren regelmäßige Einsätze der IGS nicht erfolgt, was an den reduzierten Treffen allgemein lag.

Fortgeführt wurde das Supervisionsangebot für Gruppenleitungen bzw. Gruppenmitglieder aus dem Bereich Hattingen/Sprockhövel. Dabei handelte es sich um eine Fortbildungsreihe, die seit Jahren gut nachgefragt ist und sowohl regelmäßig Teilnehmenden wie auch Quereinsteigern offensteht. Von den ursprünglich zehn geplanten Arbeitstreffen konnten in diesem Jahr nur neun stattfinden, was auf eine geringere Finanzierung des Projekts aus Mitteln der Krankenkassen zurückzuführen ist.

Die Beteiligung der KISS an den regionalen Hilfeplankonferenzen des Gemeindepsychiatrischen Verbundes (GPV) war auch in diesem Jahr zugesagt. Auch hier konnten nicht alle der terminierten Arbeitstreffen stattfinden. Grundsätzlich konnte in den vergangenen Jahren die hiesige Selbsthilfe den dort vorstelligen Patient*innen eher selten adäquate (Gruppen-)Angebote machen, doch wurde seitens des GPV zurückgemeldet, dass die Teilnahme der KISS an den Hilfeplankonferenzen eine zusätzliche Kompetenz darstellt, die von den Akteuren als bereichernd beschrieben wurde. Durch die Verzahnung sämtlicher Professionen zum Thema Psychische Gesundheit, die durch den GPV befördert wird, bekam auch die Selbsthilfe einen festen Stellenwert im Rahmen aller hier verorteter Akteure.

Einen weiteren Vorteil konnte die KISS aus der Beteiligung am GPV ziehen, da sie für die Region Hattingen und Sprockhövel die Gründung eines Psychose Seminars angestoßen hat. Im GPV fanden sich einige wesentliche professionelle Akteure, die sich bereit erklärten, zukünftig an der Implementierung und inhaltlichen Ausgestaltung eines Psychose Seminars in Hattingen und Sprockhövel mitarbeiten zu wollen.

Ein solches Psychose Seminar sollte Betroffene, deren Angehörige, professionell Tätige, aber auch thematisch Interessierte zu einem Gespräch auf Augenhöhe regelmäßig zusammenbringen, um die inhaltliche Arbeit der Psychiatrie zu reflektieren und gesellschaftlichen Stigmata aufklärerisch entgegenzuwirken. Unter dem gemeinsam entwickelten Titel „Trialog in Hattingen und Sprockhövel“ war ein erstes öffentliches Angebot bereits für März 2020 konzipiert und startbereit. Leider musste es vor dem Hintergrund der pandemischen Kontaktbeschränkungen kurzfristig abgesagt werden.

Zur weiteren Ausgestaltung bzw. schnellstmöglichen Durchführung eines ersten öffentlichen Angebots in der Region Hattingen/Sprockhövel im Jahr 2021, lud die Kontaktstelle alle Akteure des Trialogs zu einem Planungstreffen in Präsenz ein. Vor dem Hintergrund der pandemischen Rahmenbedingungen und den daraus entstandenen Arbeitsverdichtungen in den einzelnen Arbeitsbereichen der beteiligten Akteure, konnten weder die Planungstreffen noch ein öffentliches Angebot personell ausreichend ausgestattet werden. Daher fand in diesem Jahr kein Angebot des Trialogs statt

Die Kontaktstelle konnte aber ein für die Zukunft fest zugesagtes Raumangebot seitens der St. Georgs Kirchengemeinde verabreden, sodass geeignete Räume für zukünftige Veranstaltungen des Trialogs sichergestellt sind.

Im vergangenen Jahr stellte die KISS der Ergänzenden, Unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB), die mit Hauptsitz in Witten für den Ennepe-Ruhr-Kreis zuständig ist, einen Raum für ein ortsnahe Beratungsangebot in Hattingen und Sprockhövel zur Verfügung. In den Räumen der Kontaktstelle wurde das Beratungsangebot an jedem zweiten Montag eines Monats zwischen 14:00 Uhr und 17:00 Uhr Bürger*innen aus Hattingen und Sprockhövel verfügbar gemacht. Aufgrund der Pandemie waren wegen der hygienischen Auflagen nur jeweils eine Beratung vor Ort möglich, die zuvor telefonisch gebucht werden musste. Aufgrund der geringen Terminanfrage war das monatliche Angebot nicht kontinuierlich verfügbar. Die Option dazu bestand dennoch ganzjährig.

Die redaktionelle Beteiligung an den beiden Informationsmedien „Selbsthilfespiegel“ und „Selbsthilfenews“, einer Selbsthilfezeitschrift und einem Newsletter der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe des EN-Kreises blieb im Jahr 2021 bestehen und wurde hinsichtlich einer barrierefreien Neugestaltung zukünftig auch sehbehinderten Personen zugänglich gemacht.

Der „Selbsthilfewegweiser“, ein Informationsheft, das über sämtliche Selbsthilfeangebote der Region informiert, wurde im Jahr 2021 fertiggestellt, gedruckt und im öffentlichen Raum ausgelegt. Er ist auch online auf der Homepage des Diakonie-Mark-Ruhr in stets aktualisierter Fassung einzusehen.

Im Jahr 2021 war die KISS Hattingen/Sprockhövel für das KompetenzNetzwerkDemenz (KND) weiterhin koordinierend und moderierend tätig.

Insgesamt konnten im Jahr 2021 vier von fünf Arbeitstreffen stattfinden, die trotz der Pandemie gut besucht waren und den Akteur*innen des Netzwerkes Gelegenheit gaben, unterschiedlichste Eindrücke in Bezug auf deren individuelle Arbeit unter pandemischem Einfluss zu verdeutlichen.

Infoveranstaltungen des KND in den beiden Städten für 2021, wie „Der Blaue Montag“, einem Tanzangebot für Menschen mit Demenz oder „Emmi singt“, einem Singkreis für Heimbewohner*innen und externen Gästen, konnten wegen der Pandemie nicht durchgeführt werden.

Das Projekt Kontaktbüro Pflegeselbsthilfe (KoPS) wurde im Jahr 2020 seitens der KISS weitergeführt.

Seit Mitte des Jahres 2020 war die zweite Phase des Projektes angelaufen und wird seitdem unter modifizierten Bedingungen fortgeführt.

In der Region Hattingen und Sprockhövel existierten gleich zwei Anbieter für dieses Projekt.

Zusammen mit der Alzheimergesellschaft Hattingen/Sprockhövel bot die KISS unter der Trägerschaft der Diakonie-Mark-Ruhr Gruppenangebote bzw. Beratungssprechstunden für Pflegende Angehörige in Hattingen und Sprockhövel an. Zudem führten sowohl der Paritätische und der Ennepe-Ruhr-Kreis in den übrigen Städten des Kreises durch weitere zwei Kontaktbüros das Angebot KoPS durch. In der neuen, zweiten Phase des Projekts vereinbarten alle vier Träger, die Arbeit der Kontaktbüros unter dem Label „Kontaktbüro Pflegeselbsthilfe im Ennepe-Ruhr-Kreis“ zusammenzuführen.

Vor diesem Hintergrund arbeiten nun alle beteiligten Kontaktbüros gemeinschaftlich an einem gemeinsamen Auftritt in der öffentlichen Wahrnehmung.

In diesem Jahr wurden entsprechend Informationsunterlagen wie Flyer, gemeinsamer Internetauftritt und Infokarten erstellt und verteilt.

Auch ein regelmäßiges online-Gesprächsangebot wurde konzipiert. Zum Ende dieses Jahres wurden die Kontaktstellen seitens einer Tagespflegeeinrichtung in Gevelsberg um konzeptionelle Unterstützung gebeten, ein Gruppenangebot für pflegende Angehörige an die Einrichtung anzubinden. Dieser Prozess ist aktuell noch nicht abgeschlossen.

Die aktuell bestehenden Gruppen der vier KoPS trafen sich aufgrund des pandemischen Einflusses seltener als üblich oder gar nicht, weil sich viele der beteiligten Personen zur Risikogruppe zählen. Grundsätzlich kann dennoch an dieser Stelle von einer positiven Entwicklung mit guter Akzeptanz geredet werden.

Aufgrund der demokratischen Entwicklung ist von einem weiteren Anwachsen des Projekts auszugehen.

Abschließend ist für das Jahr 2021 zu sagen, dass viel, was für die Selbsthilfe essentiell ist, durch die Pandemie verhindert bzw. stark eingeschränkt wurde.

Viele Kontakte konnten und durften nicht stattfinden, was den Umgang der Selbsthilfemitglieder mit ihren individuellen Problemstellungen erschwerte.

Ein gewohnter Austausch untereinander war – wenn überhaupt - nur reglementiert möglich.

Selbsthilfe, die grundsätzlich überwiegend vom Austausch lebt, wurde durch die Coronakrise negativ beeinträchtigt.

Die Kontaktstelle für Selbsthilfe stand während des Jahres den Selbsthilfegruppen als Ansprechpartner zur Verfügung. Darüber hinaus wurde sie in ihrer Lotsenfunktion im hiesigen Gesundheitssystem überwiegend telefonisch frequentiert. Viele Kontakte gingen über das Angebot der hiesigen Selbsthilfelandchaft hinaus, und so konnte die KISS aufgrund ihrer guten Vernetzung vielfach Hilfestellungen bzw. Vermittlungen an Mitakteure des Gesundheitssystems generieren.

gez. Michael Klüter
Einrichtungsleitung